

LERNORT BAUERNHOF IM HECKENGÄU

Leitfaden für allgemeinbildende Schulen



Kreisbauernverband
Böblingen e.V.



gefördert von PLENUM Heckengäu

LERNORT BAUERNHOF
im Heckengäu
verbindet:
Schule und Bauernhof
Fächer und Themen
Kopf, Herz und Hand
Schreibtisch und Esstisch
Landwirtschaft, Bildung und Naturschutz im Heckengäu



Impressum:

Herausgeber, Ansprechpartner:

Kreisbauernverband Böblingen e.V., Marienstraße 12, 71083 Herrenberg,
Tel. 07032 2709 70, Fax: 07032 2709 80, E-Mail: stocker@lbv-bw.de

Konzeption und Text:

OSTARHILD KOMMUNIKATION. Ulrich Ostarhild und Gertrud Schöffend Tel. 0711 887 81 81 E-Mail: mail@ostarhild.de
unter Mitarbeit von Dr. Ulrich Jaudas, Kultusministerium Baden-Württemberg und ALLB Herrenberg

LERNORT BAUERNHOF IM HECKENGÄU ist ein PLENUM Heckengäu-Projekt unter Trägerschaft des Kreisbauernverbandes Böblingen e.V. und Mitwirkung des Amtes für Landwirtschaft, Landschafts- und Bodenkultur Herrenberg.

Lernort Bauernhof im Heckengäu - Leitfaden für allgemeinbildende Schulen

Herzlich willkommen beim LERNORT BAUERNHOF IM HECKENGÄU. Zwölf ausgewählte landwirtschaftliche Betriebe im Heckengäu bieten erlebnisreiche Programme für Schulklassen an. Der vorliegende Leitfaden soll Ihnen als Lehrerin bzw. Lehrer zur Orientierung und Vorbereitung von Lerngängen zu landwirtschaftlichen Betrieben im Heckengäu dienen. Das Konzept ist „lebendig“ gestaltet. Das heißt, es soll sich mit den Erfahrungen auf den Betrieben und die Erfahrungen in den Schulen ständig weiter entwickeln. Die Konzeption wurde auf Initiative des Kreisbauernverbandes Böblingen entwickelt und durch PLENUM Heckengäu gefördert.

Auf einen Blick

Lehrer finden in diesem Leitfaden:

- § Eine Auswahl geeigneter Betriebe
- § Eine Einführung in das Thema Lernort Bauernhof
- § Eine Auswahl an Themenschwerpunkten
- § Verschiedene themenorientierte Lernmodule
- § Kontakte und Organisationshilfen
- § Tipps zur Vorbereitung und Dokumentation
- § Literatur-Hinweise

Schüler erleben auf Bauernhöfen im Heckengäu:

- § Landwirtschaft „live“
- § Neuartige Lernsituationen
- § Einmalige Eindrücke aus anderen Arbeits- und Lebenszusammenhängen
- § Spaß am Umgang mit spannenden Themen
- § Natur- und Umweltschutzthemen anhand praktischer Tätigkeiten

Inhaltsübersicht

Teil A:	Einführung und Projektbeschreibung		
	A0	Informationen zu PLENUM Heckengäu	Seite 6
	A1	Landwirtschaft und Natur im Heckengäu	Seite 10
	A2	Fächerübergreifendes und ganzheitliches Lernen auf dem Bauernhof und in der Natur	Seite 13
	A3	Lernen mit Kopf, Herz und Hand	Seite 14
	A4	Warum engagieren sich die Bauern für Bildung und Erziehung?	Seite 15
Teil B:	Planungsgrundlagen für LERNORT BAUERNHOF IM HECKENGÄU		
	B1	Formen des Angebotes für Schulklassen	Seite 17
	B2	Übersicht über die teilnehmenden Betriebe und Themen	Seite 19
	B3	Tabelle: Modellhafter Ablauf eines Besuchs	Seite 20
	B4	Zu Aufwand und Kosten	Seite 21
Teil C	Leitfaden zur Vorbereitung und Durchführung des Besuchs		
	C1	Zur Information: Die Betriebsportraits	Seite 25
	C2	Vorbereitung und Durchführung des Betriebsbesuchs	Seite 27
	C3	Zum Verhalten auf dem Hof, zur Sicherheit und zu Versicherungsfragen	Seite 35
Teil D	Themenbereiche und Verbindung zu den Bildungsplänen		Seite 34
Teil E	Literatur-Hinweise und Internet-Adressen		Seite 39
Teil F	Betriebsporträts		Seite 42

Teil A Einführung

Auf Initiative des Kreisbauernverbandes Böblingen wurde unter Mitwirkung des Amtes für Landwirtschaft Herrenberg im Rahmen von PLENUM Heckengäu die Entwicklung einer Konzeption „LERNORT BAUERNHOF IM HECKENGÄU“ in Auftrag gegeben.

Allgemein wird die immer größer werdende Distanz der Bevölkerung zur Landwirtschaft und mangelndes Verständnis für die Natur beklagt. Andererseits wollen Landwirte falschen Vorstellungen vieler Verbraucher von moderner Landwirtschaft dadurch begegnen, dass man ihnen, insbesondere Schülern, Gelegenheiten für Einblicke in die Praxis gibt.

Das Projekt steht in direktem Zusammenhang mit PLENUM Heckengäu. Durch PLENUM sollen Natur und Kulturlandschaft in ökologisch sensiblen Gebieten erhalten bleiben.

Für Sie als Lehrerin oder Lehrer bieten sich hier gute Chancen, von Experten, Landwirten, die täglich mit der Materie umgehen, viel zu erfahren. Auf dem Bauernhof können Verbindungen zwischen der Landwirtschaft, der Erzeugung von Lebensmitteln und dem Schutz der Natur und Kulturlandschaft am besten vermittelt werden.

In der Konzeptionsphase wurde der Bedarf auf Seiten der landwirtschaftlichen Betriebe ermittelt und verschiedene Meinungen von Lehrkräften eingeholt. Auf die Ausschreibung an potentiell interessierte Betriebe antworteten zwölf Landwirte. Für diese wurden jeweils maßgeschneiderte Angebote für Schulklassen unterschiedlicher Altersgruppen entwickelt. Weitere können folgen.

Aus Sicht der Landwirtschaft lassen sich die Erwartungen wie folgt zusammenfassen:

- § einfache Organisation und zentrale Koordinierung,
- § rechtliche und versicherungstechnische Sicherheit,
- § angemessene Aufwandsentschädigung,
- § positive Wirkung für den Betrieb.

Beim Thema „Lernen auf dem Bauernhof“ erwarten Lehrkräfte

- § eine einfache Organisation,
- § gute pädagogische Vorbereitung der Angebote,
- § die Orientierung an den Bildungszielen der Altersstufen.

(Ergebnis des Vorbereitungstreffens am 18.09.03 in Deckenpfronn)

A0 Infos zu PLENUM Heckengäu: Naturraum und Kulturlandschaft im Heckengäu

PLENUM Heckengäu

Seit November 2002 gehört das Heckengäu zu den fünf Projektgebieten, die im Rahmen von PLENUM besonders gefördert werden. PLENUM ist ein Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt. Das PLENUM-Gebiet umfasst Teile der Landkreise Böblingen, Calw, Ludwigsburg und des Enzkreises.

Gemeinsam für unser Heckengäu

PLENUM will Naturschutz durch zahlreiche Projekte in verschiedene Handlungsfelder integrieren – Land- und Forstwirtschaft, Umweltbildung, Tourismus und Vermarktung regionaler Produkte.

Naturschutz kooperativ und rentabel

Das Besondere an PLENUM ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Verbänden, Kommunen, Behörden und engagierten Personen. Gemeinsam sollen Projekte entwickelt werden, die wirtschaftliche Ziele mit Naturschutzziele verbinden nach dem Motto „Schutz durch naturverträgliche Nutzung“.

Wertvolle Biotope

Die Landschaft im Heckengäu ist geprägt von

- § stark strukturierten, kleinräumigen Kulturlandschaften mit Wacholderheiden
- § Feldhecken auf Lesesteinriegel
- § Ausgedehnten Streuobstwiesen

Erhalt der Kulturlandschaft

PLENUM will das Heckengäu nachhaltig entwickeln und stärken – durch umfassenden, zielorientierten und bürgernahen Naturschutz. Für die nachhaltige Entwicklung unserer Kulturlandschaft gemeinsam neue Wege gehen, ist die Devise. PLENUM setzt sich u.a. ein für:

- § Erhalt und Entwicklung der Eigenart und Schönheit des Heckengäus als Kultur- und Erholungslandschaft
- § Sicherung und Entwicklung von Lebensräumen für wildlebende Tiere und Pflanzen
- § Förderung umweltverträglicher Wirtschaftsweisen
- § Vermarktung regionaler, naturverträglich erzeugter Produkte
- § Aufbau von Solidargemeinschaften mit Erzeugern, Verarbeitern, Handel und Verbraucher
- § Förderung der Umweltbildung

Ihre Ideen sind gefragt – machen Sie mit!

PLENUM lebt vom Miteinander der Akteure – Landwirte, Natur- und Umweltschützer, Gastronomen, Handwerk, Handel, Freizeitsportler, Erholungssuchende. Jeder kann in seinem Bereich einen Beitrag zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt leisten.

Weitere umweltpädagogische PLENUM-Projekte im Heckengäu:

LERNORT BAUERNHOF IM HECKENGÄU

Für Schulklassen aller Alterstufen werden auf zwölf landwirtschaftlichen Betrieben speziell ausgearbeitete Lern- und Erlebnismodule angeboten. Von Ausmisten bis zum Kuhstyling, vom Kartoffelstecken bis zum Heckenschneiden: Lernen mit Kopf, Herz und Hand wird hier praktiziert. Ein detaillierter Leitfaden für Schulen gibt die nötigen Tipps. Projektträger und Ansprechpartner: Kreisbauernverband Böblingen e.V., Tel. 07032/2709-70, E-Mail: stocker@lbv-bw.de, Internet: www.bauernbieten.de

ARBEITSMAPPE ZUR NATUR- UND UMWELTBILDUNG AN SCHULEN AM BEISPIEL „HECKENGÄU“

Die Arbeitsmappe zu fächerübergreifenden Themen zum Heckengäu dient als Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an weiterführenden Schulen.

Den einzelnen Themenbereichen sind jeweils Arbeitsblätter beigelegt, die sich eng an den Bildungsplan der Schulen anlehnen. Erworbenes Wissen soll am Beispiel Heckengäu veranschaulicht oder vertieft werden oder in praktischer Umsetzung seine Anwendung finden. Die Arbeitsblätter enthalten Vorschläge für Exkursionen, Besichtigungen, Führungen, aber auch für das Arbeiten in der Natur. Beigefügt sind die notwendigen Informationen über Anfahrtswege, Verkehrsverbindungen, Öffnungszeiten und praktische Hinweise für die Durchführung von Projekten.

Teil I : Sekundarstufe I mit Heckengäu-Box

Teil II: Schwerpunkt Klasse 7 bis Kursstufe

Der **NATURFORSCHER HECKENGÄU** ist ein Angebot für Lehrer/Schüler, sich mit dem Naturraum Heckengäu zu beschäftigen, seine typischen Lebensräume, prägenden Pflanzen/Tiere und die kulturhistorische Verbindung zwischen Mensch und Landschaft kennen zu lernen.

Die 3 Projekt-Bausteine:

- § Aktionshandbuch Heckengäu - eine Materialiensammlung für Lehrer
- § Naturforscher Heckengäu - Veranstaltungen für Schulkassen
- § Lehrerfortbildung Heckengäu

Info: *forum*Natur Pforzheim, Tel. 07231/788897, Fax 07231/786087, info@botanik-und-mehr.de, www.botanik-und-mehr.de

AUSBILDUNG VON NATUR- UND KULTURLANDSCHAFTSFÜHRER/INNEN IM HECKENGÄU

Ausbildung von 20 Natur- und KulturlandschaftsführerInnen (NKF).

Ziel: Menschen erleben die Natur- und Kulturlandschaft im Heckengäu aktiv.

Zielgruppen: Vereine, Kindergärten, Schulen, (touristische) Gruppen, etc.

Ausbildung: über ein Jahr (18 Ausbildungstage).

Die Natur- und KulturlandschaftsführerInnen bieten ihr Angebot eigenständig an. Informationen erhalten Sie zentral bei ARANEUS.

Das **NETZWERK UMWELTBILDUNG HECKENGÄU** ist eine Zusammenstellung verschiedenster Einrichtungen und Personen im Bereich Umweltbildung im Gebiet des Heckengäus und soll durch Vernetzung und erleichterte Zusammenarbeit die Umweltbildungsarbeit im Heckengäu

stärken. Das Papier wurde durch das Vogel- und Naturschutzzentrum der Stadt Sindelfingen (VIZ) erarbeitet und ist dort ab Mai 2004 erhältlich (Telefon: 07031-87 67 97). Die Daten können gerne zur Veröffentlichung z. B. im Internet verwendet werden.

PLENUM mit Rat und Tat

Ob Sie sich erst einmal informieren möchten oder einen Antrag stellen wollen – Ihr PLENUM-Team berät Sie gern. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.



PLENUM-Heckengäu
Parkstrasse 16
71034 Böblingen

Tel. 0 70 31 / 6 63-5 71
Fax 0 70 31 / 6 63-9 63
www.plenum-heckengaeu.de

A1 Landwirtschaft und Natur im Heckengäu

Landwirtschaftliche Nutzung des Bodens

Das PLENUM-Gebiet Heckengäu umfasst rund 1.100 km² oder 110.000 ha. 36% dieser Fläche wurde 2002 landwirtschaftlich genutzt. Im gleichen Umfang ist das Gebiet auch bewaldet. Auf die Landwirtschaftsfläche und den Wald entfallen zur Zeit jeweils rund 40.000 ha.

2/3 der 40.000 ha landwirtschaftlicher Fläche werden als Acker- und 1/3 als Grünland genutzt. Die 27.000 ha Ackerland konzentrieren sich auf die ebenen, tiefgründigen zum Teil schweren Lehmböden, während die 13.000 ha Grünland vor allem auf den für das Heckengäu typischen flachgründigen, steinigen Böden des Oberen Muschelkalks vorkommen, oft in Hanglage oder im überschwemmungsgefährdeten Uferbereich. Viele Feldhecken auf Lesesteinriegeln sind das Ergebnis der steinigen Böden. Durch den wechselnden Untergrund ergibt sich das für das Heckengäu typische abwechslungsreiche Landschaftsbild. Nicht nur die Bodenverhältnisse begrenzen die landwirtschaftliche Nutzung des Gebiets, sondern auch der Mangel an Niederschlägen, da das Heckengäu im Regenschatten des Nordschwarzwalds liegt und die Niederschläge im verkarstungsfähigen Muschelkalk rasch versickern.

Auf den 27.000 ha Ackerland wird vor allem Getreide angebaut. 2/3 der Ackerfläche und knapp die Hälfte der gesamten landwirtschaftlichen Fläche wird für den Getreideanbau genutzt. Bei den 18.000 ha an Getreidefläche dominiert Winterweizen und Sommergerste. Mit etwas Abstand folgen Wintergerste und Hafer.

Auf 10 % des Ackerlands bzw. 2.500 ha werden Futterpflanzen angebaut, vor allem Silomais. Der Anbau von Winterraps auf 1.600 ha und von Zuckerrüben auf 900 ha hat noch Bedeutung. Rund 2.500 ha der Ackerfläche werden nach Vorgabe der EG-Agrarpolitik nicht genutzt und sind so der Produktion entzogen.

Landwirtschaftliche Tierhaltung

Die 13.000 ha Grünland sind Futtergrundlage für die Rinder- Pferde- und Schafhaltung. 7.200 Milchkühe, 3.500 Jungbullen und 6.400 weibliche Jungrinder wurden 2002 von 532 landwirtschaftlichen Betrieben mit Rinderhaltung im PLENUM-Gebiet gehalten. Der größte Teil der 7.200 Milchkühe steht in Betrieben mit 20 bis 40 Kühen. Insgesamt 320 Betriebe halten Milchvieh. Die meisten Jungbullen stehen in Betrieben mit weniger als 10 Jungbullen.

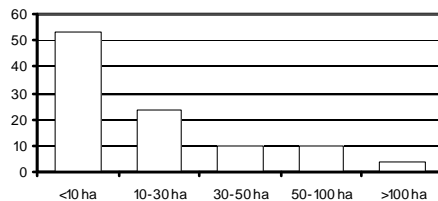
Die Schafhaltung hat mit fast 10.000 Mutterschafen überregionale Bedeutung, während die Rinderhaltung im Vergleich zu anderen Gebieten Baden-Württembergs hier weniger verbreitet ist. Durch die Nähe zu den bevölkerungsreichen Städten hat auch die Pensionspferdehaltung mit 3.400 Pferden größere Bedeutung.

Die Schweinehaltung ist im PLENUM-Gebiet nicht sehr ausgeprägt. In 300 Betrieben mit 14.000 Schweinemastplätzen werden jährlich 60.000 Mastschweine erzeugt. Mastschweine werden überwiegend in Betrieben mit bis zu 400 Stallplätzen gehalten. 65 Betriebe halten 3.000 Zuchtsauen zur Ferkelerzeugung vorwiegend in größeren Beständen mit über 100 Tieren.

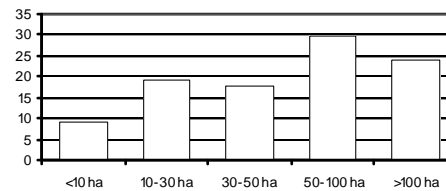
Landwirtschaftliche Betriebe

Über 3/4 der im PLENUM-Gebiet vorhandenen 1.850 landwirtschaftlichen Betriebe werden im Nebenerwerb bewirtschaftet. Die Nebenerwerbslandwirte sind mit der Landwirtschaft aufgewachsen und verbunden, besitzen eigene Flächen und pachten auch Flächen dazu. Die Nebenerwerbsbetriebe sind überwiegend viehlos und die Felder werden in der Freizeit bewirtschaftet. 450 landwirtschaftliche Betriebe werden zur Zeit im Haupterwerb geführt. Ihre Zahl wird jährlich geringer.

Landwirtschaftliche Betriebe 2001



Landwirtschaftliche Fläche 2001



Quelle: Statistisches Landesamt,
Stuttgart

Da immer mehr landwirtschaftliche Betriebe die Landwirtschaft aufgeben, können die verbleibenden Betriebe immer größere Flächen bewirtschaften. Der Boden wird von den Landbesitzern gepachtet. Die Haupterwerbsbetriebe stehen ständig unter dem Druck, größere Flächen zu bewirtschaften und größere Viehbestände zu halten, um ein ausreichendes Einkommen zu erwirtschaften. Deshalb bewirtschaften heute die Betriebe mit über 50 ha an landwirtschaftlicher Fläche über die Hälfte der 40.000 ha landwirtschaftliche Fläche im PLENUM-Gebiet. Zahlenmäßig ist die Gruppe der Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Fläche unter 10 ha die größte.

Perspektiven der landwirtschaftlichen Nutzung

Dort wo im Heckengäu die namensgebenden Hecken vorherrschen, wird die Fläche kaum mehr landwirtschaftlich genutzt, als Folge nimmt die Verbuschung zu. Die Offenhaltung dieser Flächen ist nur mit Pflegemaßnahmen möglich. Auch die Wacholderheiden, die durch die Schafe beweidet werden, sind solche Pflegeflächen.

In früheren Zeiten, als die Landwirtschaft noch nicht so ertragreich war wie heute und die Mehrheit der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebte, bestand eine große Landknappheit und alles landwirtschaftlich nutzbare Land wurde bewirtschaftet. Heute bewirtschaften die Landwirte die ertragreichen Flächen, die mit einem angemessenen Arbeitsaufwand zu bearbeiten sind, denn wirtschaftlich gesehen muss der Ertrag den Aufwand decken.

Trend zur Aufgabe der landwirtschaftlichen Produktion

Insgesamt ist in der Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe der allgemeine Trend zur Abnahme der Betriebszahl bei gleichzeitigem Anstieg der Fläche pro Betrieb zu erkennen. Der Strukturwandel im Landkreis Böblingen ist aus folgender Tabelle ersichtlich, die aus dem Faltblatt des ALLB Herrenberg stammt (siehe Anhang).

Betriebsstruktur im Landkreis Böblingen	1979	1999
Betriebe gesamt (>1 ha bzw. >2 ha)	2569	1094
Haupterwerbsbetriebe (>1 ha bzw. >2 ha)	638	267
Nebenerwerbsbetriebe (>1 ha bzw. >2 ha)	1407	764

Weitere ausführliche Informationen zur Agrarstruktur, auch für die anderen Landkreise des Heckengäus, sind im Internet unter www.infodienst-mlr.bwl.de verfügbar.

Mit seiner räumlichen Lage, angrenzend an den Ballungsraum Stuttgart mit den umgebenden Städten Böblingen, Sindelfingen, Ludwigsburg, mit der guten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel zeichnet sich das Heckengäu durch einen besonderen Standortvorteil für das Vorhaben LERNORT BAUERNHOF IM HECKENGÄU aus.

A2 Fächerübergreifendes und ganzheitliches Lernen auf dem Bauernhof und in der Natur

Von der „Erkundung eines Bauernhofes“ für Grundschüler bis hin zu speziellen Themen wie Bodenkunde oder regionales Wirtschaften für Oberstufenschüler gibt es auf dem Bauernhof vielfältige Möglichkeiten, ein Unterrichtsthema mit Leben zu erfüllen. Durch praktisches Tun auf dem Bauernhof wird ein guter Einstieg zu den zunächst theoretischen Lerninhalten geschaffen.

Das Spektrum der Themen ist so vielfältig wie die Arbeitsbereiche eines landwirtschaftlichen Betriebes. Mit der Urproduktion von Nahrungsmitteln allein kann ein heutiger Betrieb ebenso wenig charakterisiert werden, wie die Aufgabe der Schulen die reine Wissensvermittlung sein soll.

Betriebliche Entscheidungen werden von verschiedenen Faktoren bestimmt. Welche Kulturen angebaut werden hängt nicht nur von den natürlichen Voraussetzungen (Boden, Klima) vor Ort ab. Die räumliche Lage (z.B. Ballungsraum) bestimmt die Vermarktungsmöglichkeiten, oft beeinflusst sie auch Entscheidungen, wie den Aufbau zusätzlicher Betriebszweige (Dienstleistungen, Verarbeitung).

Wie in jedem wirtschaftenden Unternehmen kommt jedoch immer auch die betriebliche Ausstattung zum Tragen (Boden, Arbeit, Kapital). Zusätzlich gibt es zahlreiche Richtlinien und Verordnungen von Seiten der Landwirtschafts- und Naturschutzbehörden, die die Nutzung der Flächen prägen. Schließlich hängt die Art der Produktion (konventionell, integriert, biologisch) auch von der ganz persönlichen Entscheidung der Landwirtschaftsfamilien ab.

Auf dem Acker können Fragen entstehen, die sich im Klassenzimmer nicht stellen würden und die sich in verschiedenen Unterrichtsfächern bearbeiten lassen. Z.B. eignen sich bestimmte Flächen wie feuchte Wiesen nicht zum Getreideanbau. Beobachtungen können gemacht werden (kleinräumige/ökologische Unterschiede von Boden, Klima, Artenzusammensetzung) oder Überlegungen angestellt werden zu den optimalen Wachstumsbedingungen unserer Getreidearten. Schließlich stellt sich vielleicht die Frage, was der Bauer tut, um eine gute Ernte zu bekommen (welche ackerbauliche Maßnahmen wie Bodenbearbeitung, Düngung, Unkrautbekämpfung und was bewirken sie im Boden, in der Pflanze) oder welche Grenzen ihm dabei gesetzt sind (nasse, trockene Jahre, Quantität, Qualität, Kosten, Gewinn).

So kann ein Thema unter ganz unterschiedlichen Aspekten entwickelt werden. Technik, Tierkunde, Pflanzenkunde, Ökologie ebenso wie Wirtschaftskunde und Politik haben Anteil an der täglichen Arbeit des Landwirts. Hier können Schüler weitere Aspekte und Anwendungsmöglichkeiten bekannter oder zu lernender Sachverhalte kennen lernen und sie auf andere Zusammenhänge übertragen.

A3 Lernen mit Kopf, Herz und Hand

„Lernort Bauernhof“ heißt nicht, dass das Klassenzimmer aus der Schule einfach auf den Bauernhof verlegt wird. Die pädagogische Chance besteht vielmehr darin, Stall und Feld zum Klassenzimmer werden zu lassen. Der Bauernhof ist ein realer Lernort, im Gegensatz zum Klassenraum, in dem die Lerngegenstände häufig nur als Beschreibung, als Abbildung, als Modell bzw. virtuell vorhanden sind. Diese Realität gilt es zu nutzen. Mit Schülern auf einen Bauernhof zu gehen und dort die Realität nur zu beschreiben, ist eine vergebene Chance. Das Beobachten der Realität ist besser, aber in die Realität landwirtschaftlicher Praxis einzusteigen und diese - wenigstens auf Zeit - zu leben, ist pädagogisch das Beste.

Im Mittelpunkt der Lern- und Erlebnisangebote stehen sinnliche Erfahrungen für Schüler und praktisches Tun in authentischer Umgebung. Auf dem Bauernhof im Heckengäu verwirklicht sich so in idealer Weise das Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Den Anlass nutzend, ohne Stundentakt und Pausenklingel, entwickelt sich diese Art von Unterricht, in dem Fragen dann beantwortet werden, wenn sie sich stellen.

Auf solche Weise erhalten Schüler Einblicke ins bäuerliche Leben und in die landwirtschaftliche Produktion. Sie begreifen deren Abhängigkeit von Klima und Boden wie von Wirtschafts- und Marktbedingungen. Beim Umgang mit Pflanzen und Tieren erleben sie ökologische Beziehungen und erkennen Nahrungsketten und Stoffkreisläufe. Schüler können bei der praktischen Mitarbeit den Wert der ökologischen Leistungen der Bauern für den Erhalt der Kulturlandschaft erkennen. Fächerübergreifendes, ganzheitliches Lernen bleibt auf dem Bauernhof im Heckengäu kein Schlagwort, sondern ergibt sich aus der Situation der Tätigkeiten.

A4 Warum engagieren sich Bauern für Bildung und Erziehung?

Verbraucher und Landwirte leben meist nicht im direkten Kontakt. Für Landwirte, so wurde in Vorbereitungstreffen klar, ist es immer mehr ein Anliegen, die Realitäten im landwirtschaftlichen Betrieb zu zeigen und sich auf den Dialog mit Schülern und Lehrern einzulassen. Denn nur hier können aktuelle Umwelt- und Naturschutzthemen bei der täglichen Arbeit erlebt und erörtert werden. Den Landwirten ist es ein Anliegen, die Herkunft von Lebensmitteln und ihren Bezug zur Kulturlandschaft des Heckengäus deutlich werden zu lassen.

Der Berührungspunkt zwischen den Schülern und den Landwirten sind die Produkte, welche das Bild der Schüler von der Landwirtschaft prägen: In der Vorstellung der Schüler stammt gesunde Nahrung vom Ökohof und pestizidbelastetes Obst aus dem Intensivobstbau. Wohlschmeckende Eier liefern Höfe mit freilaufenden Hühnern. Wässriges Schweinefleisch kommt dagegen aus der Massentierhaltung. Nitratbelastetes Trinkwasser wird auf den intensiven Maisanbau zurückgeführt oder abwechslungsreiche, naturnahe Landschaft auf die extensive landwirtschaftliche Nutzung. Auffallend ist dabei die stark emotional, ja moralisch, geprägte Bewertung landwirtschaftlicher Produktionsformen.

Rein sachliche Information erreicht deshalb die Schüler nur schwer. Damit Schüler (und Lehrer) sich für die Informationen öffnen können, müssen sie zuerst eine positive Beziehung zu den Menschen auf dem Hof entwickeln. Während Pädagogen den Besuch auf einem Bauernhof im Rahmen der vorgegebenen Bildungs- und Erziehungsziele sehen, ist für den Bauern der wichtigste Bestimmungsgrund, bei Schülern und Lehrern das Verständnis für seine soziale und wirtschaftliche Situation zu fördern. Am Lernort Bauernhof im Heckengäu werden diese beiden Ziele vereint.

Teil B Planungsgrundlagen für LERNORT BAUERNHOF IM HECKENGÄU

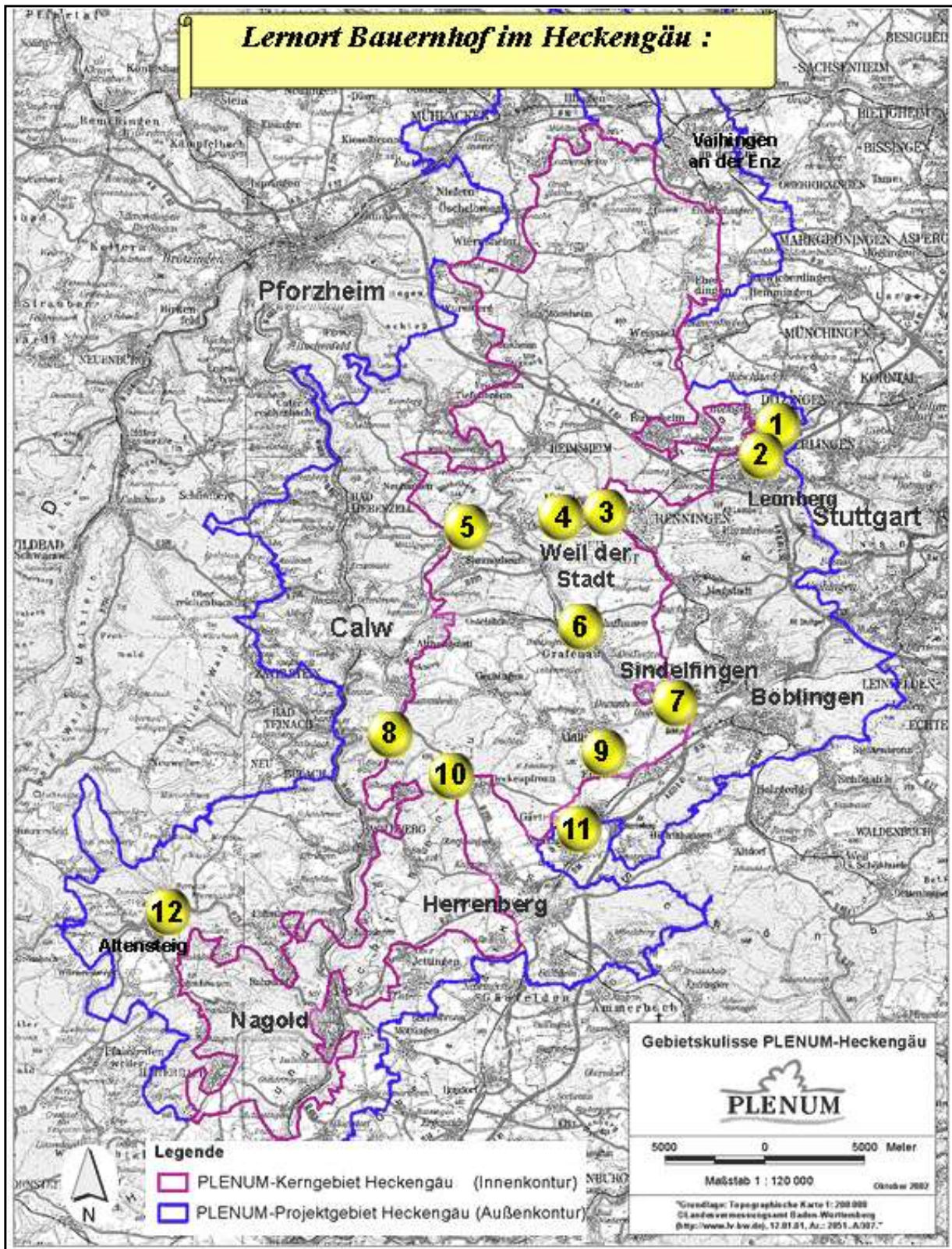
B1 Formen des Angebotes für Schulklassen

Über die Dauer des Aufenthaltes auf einem Betrieb entscheiden Ihr Schulalltag und die Anfahrtsmöglichkeiten zum ausgewählten Betrieb. Erfahrungen aus anderen Projekten zeigen, dass die Eindrücke stärker sind und Sie bessere Lernerfolge erzielen, wenn Schulklassen einen ganzen Tag „investieren“. Auch beim Projekt „SchuB“ in der Schweiz äußern Lehrer und Landwirte den Wunsch, dass der Anteil praktischer Arbeit möglichst hoch sein soll, denn die Theorie kann im Unterricht behandelt werden. Es gibt ein großes Spektrum an Möglichkeiten, wie Schulklassen die Landwirtschaft kennen lernen können. Entscheidend für die Form des Angebots ist die spezielle Situation der Betriebe und deren personellen und räumlichen Voraussetzungen.

- § Kurzbesuche: Bistlang die häufigste Form, meist durch Grundschüler. In der Regel erfolgt ein Hofrundgang mit Erläuterungen zum Betrieb (weniger empfehlenswert, da keine Lernsituation entsteht).
- § Halbtagesbesuche: Sollten das Minimum sein.
- § Ganztägige Angebote: erstrebenswert, bei uns aber noch eher selten. In Österreich und in der Schweiz häufiger; praktische Mitarbeit, aktives Lernen (Feldarbeiten, Stallarbeiten, Lebensmittelverarbeitung).
- § „Von Mittag zu Mittag“ - Angebote mit Übernachtung im Zelt oder im Heu: Insbesondere für einen realistischen Einblick in die Milchviehhaltung ideal.
- § Mehrtages-Angebote: Projektstage mit und ohne Übernachtung (bistlang selten, da aufwändig).
- § Kurzbesuche in Verbindung mit anderen Ausflugs-, Erlebnisangeboten wie Schulausflug, Freizeitangebote wie Maislabyrinth etc. (weniger empfehlenswert, da keine Lernsituation entsteht).
- § Besuch des Schulbauernhofs, z.B. in Niederstetten. Zehntägiger Aufenthalt mit vielfältigen Tätigkeiten.

Die Module für die verschiedenen Betriebe sind zunächst ausgerichtet auf Halbtagesbesuche (vgl. Ablaufschema). In den meisten Fällen ist es empfehlenswert, noch einige Stunden dranzuhängen und den ganzen Tag für den Bauernhof-Aufenthalt zu nutzen. Sie können die Exkursion auch mit dem Besuch bei einem zum Thema passenden Ziel verbinden (Verarbeitungsbetrieb, Museum, andere umweltpädagogische PLENUM-Projekte, Besuch eines Naturlehrpfades o.ä.).

Lernort Bauernhof im Heckengäu :



- | | | |
|---|---|---|
| 1 Fam. Schwarz,
Leonberg-Gebersheim | 5 Grundhof, Familie Bär,
Weil der Stadt | 9 Kirchtalhof, Fam. Rott,
Aidlingen |
| 2 Philadelphiahof,
Leonberg | 6 Fuhrmannhöfe,
Fam. Götz,
Weil d.S. Schaffhausen | 10 Martinshof, Tennental,
Deckenpfronn |
| 3 Reiterhof, Fam. Kindler,
Renningen | 7 Fam. Spengler,
Böblingen | 11 Fam. Sindlinger,
Gärtringen-Rohrau |
| 4 Fam. Schindele,
Weil der Stadt | 8 Haselstall, Fam. Müller,
Wildberg – Gültlingen | 12 Familie Wüthrich,
Monhardt |

B2 Die teilnehmenden Betriebe und Themen in der Übersicht

Lernort Bauernhof im Heckengäu – Übersicht der Betriebe. Die angekreuzten Themen bieten sich dort für Schulklassen besonders gut an.									
Nr.	Thema	Nutztiere	Kulturpflanze	Verarbeitung / Ernährung	Ökologie	Geräte / Maschinen	Boden	Landschaftspflege	Vermarktung
1	Betrieb Schwarz, Gebersheim	x		x		x			
2	Bioland-Betrieb Philadelphiahof, Leonberg	x	x		x	x			x
3	Betrieb Kindler, Renningen	x	x	x				x	
4	Betrieb Bär, Weil der Stadt	x	x	x					x
5	Bioland-Betrieb Schindele, Weil der Stadt	x			x	x	x		
6	Betrieb Götz, Weil der Stadt	x		x	x		x	x	
7	Betrieb Spengler, Böblingen	x				x			x
8	Betrieb Müller, Haselstall, Wildberg	x	x				x		
9	Betrieb Rott, Aidlingen	x			x			x	x
10	Demeter-Betrieb Martinshof, Deckenpfronn	x	x	x	x			x	x
11	Demeter-Betrieb Sindlinger, Rohrau	x	x	x	x			x	x
12	Betrieb Wüthrich (und Kirn), Monhardt	x	x	x			x	x	

B3 Modellhafter Ablauf eines Halbtagesbesuchs (ca. 3,5 Std.)

Dauer	Was, wer mit wem	Wie, was beachten / Methode	Vorbereitung und Material
0	Ankunftszeit, Zurechtfinden		
15 min	Willkommen: Begrüßung auf dem Hof § Verhaltensregeln klären § Gruppen bilden – (auch jeweils „Schriftführer“ benennen)	§ z.B. Kreis mit Strohballen, Bierbänke, ggf. Ferkel, Kalb oder Huhn mit in die Runde nehmen.	
105 min	Los geht's – an die Arbeit! § Arbeitsziele festlegen § Gruppe 1 (z.B. Stallgruppe: Landwirt 1 mit Lehrkraft 1) § Gruppe 2 (z.B. Gruppe „Weide“ oder Landwirt 2 mit Lehrkraft 2) § „Schlechtwettervarianten“ überlegen (z.B. Vieh striegeln)	§ Erläuterung zur praktischen Arbeit (z.B. zum Futter und Fressverhalten der Tiere) § Arbeitsziele festlegen, z.B. Trog säubern, Futter vorlegen, Zäune kontrollieren, Pfosten setzen o.ä. Erläuterungen beim gemeinsamen Arbeiten	§ Muster / Proben einiger Futterarten und Feldfrüchte stehen bereit. (ohne Beschriftung) § Bei älteren Schülern: z.B. „Input - Output Terminal“ vorbereiten („Hoftorbilanz“)
30 min	Pause / Vesper	Klären, ob Vesper gewünscht wird / möglich ist.	Ort festlegen / kaltes / heißes Getränk vorbereiten
45 – 60 min	Abschlussbesprechung Fragen / Erläuterungen im Strohkreis: LehrerIn bereitet vor und leitet, LandwirtIn hat die Rolle des Experten	Besprechung je nach Altersstufe § Fragen an den Bauer / Bäuerin § Besprechung Betriebskreislauf § Handlungsbereiche der Landwirtschaft	Darstellung der betrieblichen Zusammenhänge nach Beispielen
Ende	Evtl. Gemeinsamer Gang über die Felder / Verabschiedung	Bericht / Darstellung des Hofbesuchs von der Klasse erwarten	

Empfehlung / Vorschlag: Eine zusätzliche Begleitperson der Schule (Lehrer, Eltern) und eine zweite Arbeitskraft vom Betrieb (Aushilfe / Landschaftspfleger): je 1 Person leitet Arbeit an, je 1 Person hat Aufsicht.

B4 zu Aufwand und Kosten

Die ausgewählten Betriebe und Betriebsleiter sind auf Ihre Anfrage vorbereitet. Dies ist grundsätzlich eine gute Voraussetzung für den Besuch von Schulklassen. Die Landwirte bieten Schulklassenbesuche als Dienstleistung den Schulen an, die entsprechend entlohnt werden muss. Nur so kann das Angebot erhalten und entwickelt werden. Manche Betriebe sehen aufgrund der ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklungen ihre Zukunft auch im Angebot von Erlebnis- und Bildungsmaßnahmen auf ihren Höfen. Für eine Veranstaltung wird auf Grundlage der hier beschriebenen Standards in der Vorbesprechung mit dem Betriebsleiter der Betrag für Honorar und sonstige Aufwendungen vereinbart.

Die Kosten setzen sich zusammen aus

- § Grundkosten (Material und Werkzeug)
- § Verbrauchskosten (Lernmaterialien und Verkostung, ggf. Vesper oder Mahlzeit)
- § Aufwandsentschädigung für LandwirtIn und Aushilfe (für Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)
- § Fahrtkosten (alle Betriebe sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln und einem vertretbaren Fußmarsch erreichbar)

In der Regel bewegen sich die Aufwendungen im Bereich der üblichen Kosten für einen Schulausflug. Ein Trägerverein Lernort Bauernhof im Heckengäu e.V. (in Gründung) wird sich künftig bemühen, finanzielle Unterstützung zu finden.

(a) Beispiel einer Kostenkalkulation für einen Bauernhofbesuch

Auf dieser Basis können Sie eine Vereinbarung mit dem / der LandwirtIn treffen.

- § Klassengröße 28 Schüler (Richtwert, bitte anpassen auf Klassengröße)
- § Ansatz für Arbeitsstunde: € 18.-
- § Vorbereitungszeit: ca. 1 Std., Aufräumen und Nachbereiten 1 Std.
- § Der Einsatz einer weiteren Arbeitskraft, die den Betrieb und die Arbeiten gut kennt ist unbedingt zu empfehlen!
- § Grundkosten und Verbrauchskosten pro Schüler pauschal € 1,50 (Kostenansatz für Materialien, Werkzeuge und ein heißes bzw. kaltes Getränk für die Schüler).
- § Trinkbecher / Geschirr sollte von den Schülern mitgebracht werden
- § Vesper, Obst, warme Mahlzeit oder weitere Getränke müssen vorher vereinbart werden

- § Der Landwirt hat die Möglichkeit, Förderung durch das Programm Schüler auf dem Bauernhof bei der Landjugend zu beantragen. Darauf besteht jedoch kein Anspruch und die Fördermittel waren in den vergangenen Jahren schnell vergeben.
- § Sonstige Kosten für Führungen, weitere Honorare, die nicht zum Hofbesuch zu rechnen sind, sollten von der Lehrkraft mit berücksichtigt werden.

(b) Modell-Rechenblatt zur Berechnung der Kosten eines Hofbesuches						
		Beispielsrechnung			Ihre Planung / Vorbesprechung	
1	Position / Einheit	Std. €	Anzahl €/ Segment		Std.	Kosten €
						Anzahl €/ Segment
2	Dauer Hof-Aufenthalt	4,5	-			
3	Arbeitsaufwand 1. Person	6,5	18,00 €	1	117,00 €	18,00 €
4	Arbeitsaufwand 2. Person	4	18,00 €	1	72,00 €	18,00 €
5	Summe Arbeitsaufwand			-	189,00 €	
6	Anzahl Schüler			28		
7	<i>Grundkosten</i>	1,50 €		28	42,00 €	1,50 €
8	<i>Verbrauchs-kosten</i>					
9	Vesper klein	2,50 €				2,50 €
10	warmes Essen	4,00 €				4,00 €
11	weitere Getränke	0,50 €				0,50 €
12	Traktorfahrt z. Feld incl. Rüstzeit	15,00 €				15,00 €
13	weiteres Material (z.B. f. Versuche)	x				
14	Summe Budget f. Betrieb				231,00 €	
15	Förderung durch Programm Schüler a.d.B.	70,00 €			70,00 €	
16	Kosten Durchführung / Klasse				161,00 €	
17	Fahrtkosten Bus / Bahn (Person / Gruppe)	0,90 €		28	25,20 €	
18	ggf. Kosten f. Übernachtung					
19	ggf. sonstige Kosten / Honorare					
20	Summe Kosten für Klasse			28	186,20 €	
21	ggf. Förderung durch Trägerverein / Stiftung				- €	
22	Kosten pro Teilnehmer/Schüler				6,65 €	

Teil C Leitfaden zur Vorbereitung und Durchführung des Besuchs

Die Übersicht und Darstellung der Betriebe und Angebote ermöglicht die leichte Orientierung und Kontaktaufnahme. Melden Sie bitte möglichst frühzeitig beim Bauernverband ihr Interesse an. Wir vermitteln Ihnen den Kontakt zu einem geeigneten Betrieb und geben Ihnen weitere Informationen zum Betrieb und zu den Lernmodulen. Wenn Sie einen Hof mehrfach im Jahreslauf besuchen wollen (z.B. Kartoffelanbau im Jahreslauf), sollten sich mit den Landwirten im Vorfeld über sinnvolle Besuchstermine und Themen abstimmen.

Sie werden Verständnis dafür haben, dass sich auf dem Bauernhof sich nicht alles bis ins Detail planen lässt. Denn der Tagesablauf in der Außenwirtschaft wird bestimmt von der Witterung und kurzfristig anfallenden Arbeiten. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind Unternehmen, in denen oft sehr schnelle Entscheidungen getroffen werden müssen. Auch wenn Änderungen im Programm stattfinden müssen, werden sich die Landwirte in jedem Fall attraktive Alternativen überlegen.

1. Wählen Sie einen Betrieb aus (C1)
2. Melden Sie Ihr Interesse beim KBV
3. Empfehlung und Einlesen ins Thema (C2)
4. Stimmen Sie sich ab, Orientierungsgespräch (C2)
5. Vorgespräch
6. Planen

C1 Zur Information: Die Betriebsporträts

(a) Machen Sie sich ein Bild von den teilnehmenden Betrieben

Die landwirtschaftlichen Betriebe, die im PLENUM-Gebiet Heckengäu Hof- und Stalltore für Schulklassen öffnen, bieten unterschiedliche Ansatzpunkte, das weite Feld der Landwirtschaft zu beackern. Die verschiedenen Produktionsschwerpunkte (z.B. Schweinemast, Milchviehhaltung, Reiterhof, Direktvermarktung) bringen unterschiedliche Arbeitsabläufe mit sich und bedingen unterschiedliche Einrichtungen (Stall, Maschinen).

Die Betriebsporträts machen auf den ersten Blick deutlich, welche Themen ein Hof zu bieten hat. Die Themenschwerpunkte ergeben sich aus den betrieblichen Zusammenhängen, sind aber auch oft Spezialgebiete der einzelnen Landwirte/innen, die sich aus ihren eigenen Interessen und Zusammenhängen entwickelt haben.

Durch die Darstellung der Betriebe besteht die Möglichkeit, dass Sie

- § einen geeigneten Hof in Schulsnähe finden,
- § eine themenbezogene Wahl treffen,
- § nach besonderer Eignung, verfügbaren Terminen oder Sympathie entscheiden.

Auf Anfrage bei der Koordinierungsstelle erhalten Sie weitere Informationen über den Betrieb, der für Ihre Klasse interessant ist.

Hinweis: Bitte stellen Sie Ihre Anfrage erst an die Geschäftsstelle des Kreisbauernverbandes. Hier werden die Termine verwaltet und die Kontakte vermittelt. Kontakt: Kreisbauernverband Böblingen e.V., Marienstraße 12, 71083 Herrenberg, Tel. 07032 2709 70, Fax: 07032 2709 80, E-Mail: stocker@lbv-bw.de.

(b) Nutzen Sie die Themenschwerpunkte zur Orientierung

In den Betriebsporträts werden Themenschwerpunkte genannt. Diese Themen (z.B. Nutztiere, Nutzpflanzen, Ökologie etc.) orientieren sich an den Bildungsplänen und sollen Ihnen bei der Auswahl des passenden Betriebs helfen. Besondere Aspekte einer Fragestellung sollten im Einzelnen mit den Landwirten abgestimmt werden ebenso wie der Zeitumfang des Besuchs und andere organisatorische Fragen, die Sie in der folgenden Checkliste finden.

(c) Besondere Aktivitäten finden Sie im Arbeitskalender

Saisonale und witterungsabhängige Arbeiten sind im Arbeitskalender der Betriebe aufgeführt. Für diese Aktivitäten sollte eine rechtzeitige Anmeldung und kurzfristige Rücksprache erfolgen.

(d) Themen zum Anfassen

In den ausgearbeiteten Lernmodulen für die Betriebe finden Sie Vorschläge, wie die Themen speziell auf diesem Betrieb auf geeignete Weise erfasst und behandelt werden können.

Tiere füttern, pflegen, den Boden bearbeiten. Auch wenn die Abläufe auf den Betrieben ähnlich sind, ist die praktische Umsetzung auf jedem Hof anders. So können die Schüler die Erfahrung machen, in welchen Zusammenhängen die einzelnen Arbeitsabläufe stehen und lernen die praktische Bedeutung von gelerntem Wissen kennen. Ein Beispiel: Dass eine Milchkuh ganz unterschiedlich aufwachsen kann, die Milch auf verschiedenen Wegen in die Ladentheke kommt, und Wurst eine eigene Produktionskette hinter sich hat, wird erst deutlich, wenn man näher hinschaut.

Als Kernstück eines Hofbesuchs steht zunächst das Kennen lernen des Betriebs. Hier stehen weniger die Zahlen, Daten und Fakten im Vordergrund. Vielmehr geht es zunächst darum, den Betrieb als Organismus und als Unternehmen zu begreifen und Zusammenhänge zwischen Acker, Stall, Maschinenhalle, usw. zu sehen. Viele Dinge werden erst wahrgenommen, wenn man sie selbst erlebt hat, Sachverhalte erst verständlich, wenn selbst Hand angelegt wurde. Die meisten Fragen entstehen erst beim Tun.

C2 Vorbereitung und Durchführung des Betriebsbesuchs

(a) Vorbereitung auf den Bauernhof:

Lernen auf dem Bauernhof braucht Vorbereitung. Die Schüler tragen ihr Wissen und ihre Erfahrungen zusammen und überlegen sich Fragen. Es ist sinnvoll, diese zu ordnen; ein vollständiger Fragenkatalog ist jedoch nicht notwendig.

Wichtiger ist es, das Interesse zu wecken und dadurch die Grundlage für das Wahrnehmen und Lernen auf dem Hof zu legen. Von der Erstellung eines formalen Fragebogens ist abzuraten. Er führt zum Abhaken, ohne dass die Schüler sich auf den Bauernhof einlassen. Im Anhang werden Tipps zum Umgang mit einzelnen Themen gegeben.

Zur Vorbereitung gehört in der Regel ein Besuch des Lehrers auf dem Hof, vielleicht auch ein Besuch des Bauern in der Klasse. Bitte prüfen Sie die Möglichkeit, über die Schule eine Aufwandentschädigung dafür zu beantragen. Beim vorbereitenden Besuch auf dem Hof hat es sich bewährt, dass der Lehrer bereits von einigen Schülern begleitet wird.

Schön ist es, wenn die Klasse in einem Brief ihre Erwartungen an den Besuch beschreibt und sich in einigen Sätzen vorstellt. Empfehlenswert ist die frühzeitige Absprache im Kollegium und mit der Elternschaft, in welchen Fächern sich der Bauernhofbesuch integrieren lässt und wer bereit ist, an der Exkursion teilzunehmen.

Eine gute Vorbereitung ist wichtig, damit Lehrer und Schüler sich auf dem Hof ganz auf die Situation einlassen können und der Hofbesuch zu einer lebhaften Erfahrung wird.

Nicht zuletzt wollen die meisten Schüler schon im Vorfeld sich ein Bild von dem Bauernhof machen. Das kann ganz wörtlich genommen werden, indem im Klassenzimmer in der Schule Fotos vom Hof und der Betriebsspiegel aufgehängt werden. Umgekehrt ist es auch für den Bauern vorteilhaft, im Vorfeld schon über die Klasse informiert zu sein, einschließlich ihres Wissensstands, ihrer Interessen und eventuellen Auffälligkeiten.

Schon der Weg zum Hof kann zur Aufgabe werden: Wer kennt die Gegend, welche Verkehrsmittel und Verbindungen führen zum Bauernhof? – Schüler können an der Planung mitbeteiligt sein.

Es gibt weitere außerschulische Angebote für Schüler in den Themenbereichen Natur, Umwelt und Ernährung, die das Angebot Lernort Bauernhof räumlich, zeitlich oder thematisch sehr gut ergänzen können. Einige davon stehen auch in Zusammenhang mit PLENUM Heckengäu oder werden von den Ämtern für Landwirtschaft angeboten. Hinweise zu empfehlenswerten Angeboten finden Sie im Anhang.

Die beschriebenen Module auf den einzelnen Betrieben sollten als Rahmen verstanden werden, nicht als festes Programm. Im Vorgespräch können Prioritäten gesetzt werden auf einzelne Arbeitsabläufe, Themen, mögliche Ergänzungen oder Kombinationen. Auch ist denkbar, dass Sie mit der Klasse eigene Abschnitte gestalten, wie z.B. eine Bodenuntersuchung vor Ort, die sonst im Klassenzimmer stattfinden würde. Respektieren Sie aber auf jeden Fall die Meinung des Betriebsleiters, denn er/sie kann die Aktivitäten auf dem Hof am besten einschätzen und muss diese verantworten.

Sinnvoll ist hier auch, sich über mögliche Querverbindungen Gedanken zu machen (z.B. Wasserbedarf einer Kuh/Tag, Wassergehalt in einem Liter Milch gegenüberstellen; Wasserverbrauch bei der industriellen Aufbereitung von einem Liter Milch usw.).

Nützliche Tipps für die Vorbereitung:

- § Lesen Sie sich ins Thema ein (Literaturhinweise finden Sie im Anhang).
- § Haben Sie keine Angst vor fachlichen Detailfragen auf dem Hof. Für die Beantwortung ist der Landwirt zuständig.
- § Bereiten Sie den Besuch im Unterricht gut vor. Hier können Sie den vorbereitenden Besuch, am besten gemeinsam mit zwei Schülern, gut nutzen. Die Schüler können am besten berichten, was die Klasse auf dem Hof erwartet.
- § Denken Sie daran, vom Betrieb Info- und ggf. Anschauungsmaterial (oder Kostproben) und Bilder mitzubringen.
- § Weisen Sie mehrfach daraufhin, dass Gummistiefel und warme Kleidung wichtig sind. Sonst haben die Kinder keinen Spaß.

(b) Praktische Betriebserkundung

Statt Hofrundgang mit Vortrag und Detailinformationen werden die Schüler so weit wie möglich in die betriebliche Arbeit eingebunden, wodurch einige Fragen sich von selbst lösen.

Wenn eine Schülergruppe beispielsweise das Futter für die Schweine zusammenstellt, die anderen die Kühe füttern, wird schnell deutlich, warum der Bauer so viele Wiesen hat oder was im Silo so komisch riecht. Sie bearbeiten im Unterricht das Thema Nutzpflanzen? Wer auf dem Acker das Getreide erkennen will, hat es im Frühjahr nicht einfach, denn da sieht das Getreide aus wie Gras. So werden Verwandtschaftsverhältnisse deutlich.

Es darf dabei nicht übersehen werden, dass es schwierig ist, auf den heute arbeitswirtschaftlich durchrationalisierten und mechanisierten Höfen die sinnvolle Mitarbeit einer Schulklasse zu organisieren. Auch ist in großen Gruppen das lernende Arbeiten nur schwer zu verwirklichen. Deshalb sollte überlegt werden, ob weitere Lehrer und ggf. Eltern angesprochen werden.

(c) Verkostung, Vesper und Getränke

Ein heißes oder kaltes Getränk – je nach Witterung - und Probierhäppchen von hofeigenen Produkten werden in der Regel auf dem Hof angeboten – und ist in den Grundkosten enthalten. Wenn ein komplettes Vesper oder Mittagessen gewünscht wird, sollte dies im Vorfeld besprochen und berechnet werden (auch ggf. Teller, Besteck, evtl. Mithilfe bei der Zubereitung etc.).

(d) Zeiten, Dauer und Kosten

Die vorbereiteten Module sind standardmäßig auf einen Halbtagesbesuch abgestimmt. In vielen Fällen bietet sich jedoch ein längerer Aufenthalt an, der mit weiteren Aktivitäten auf dem Hof oder mit Aktivitäten außerhalb des Betriebes verbunden werden kann. Beispielsweise mit dem Besuch eines Verarbeitungsbetriebs, einer Ausstellung, eines Naturlehrpfades oder ähnlichem.

Hier ist zu beachten, dass Zeitaufwand bzw. Materialkosten in anderem Umfang berechnet werden müssen. Ein längerer Aufenthalt lohnt erfahrungsgemäß in jedem Fall, denn die Eindrücke vertiefen sich. Der Aufwand wird in der Vorbesprechung gemäß standardisierter Berechnungsgrundlagen bemessen.

Eine Unterstützung oder Förderung des Projektes durch Sponsoren wird vom Trägerverein angestrebt und kann im Vorfeld beantragt werden. In der schriftlichen Einverständniserklärung (Muster im Anhang) wird erklärt, dass alle anfallenden Kosten von den Eltern übernommen werden.

Die Erfahrung aus anderen Projekten zeigt, dass gut vorbereitete Besuche und professionell geleitete Programme auf Bauernhöfen positiv in Erinnerung bleiben, mehr lohnen und preisgünstiger sind als ein Besuch im Freizeitpark.

(e) Zusammenfassung des Erlebten

Nach der praktischen Mitarbeit werden die Eindrücke gemeinsam mit den Bauern aufbereitet. Je nach Altersstufe eignen sich dazu unterschiedliche Methoden, die im Vorgespräch erörtert werden sollten. Hier ist Raum für etwas Theorie. Landwirtin oder Landwirt sind auf die Auswertungsrunde vorbereitet und beantworten Fragen. Die Leitung der Schlussrunde sollte bei der Lehrkraft liegen. Die Landwirtin oder der Landwirt übernimmt die Rolle des Experten. Die Schüler können anhand einer vorbereiteten Moderationsrunde das Erlernte zusammenfassen oder selber eine Diskussions- und Dokumentationsmethode im Vorfeld erarbeiten. Gemeinsam sollte eine sinnvolle Dokumentation überlegt werden, die auch dem Landwirt eine Rückmeldung vom Aufenthalt der Klasse gibt.

(f) Aufarbeitung der Erfahrungen

Der Unterricht auf dem Bauernhof soll kein abzuhakender touristischer Event wie so mancher Schulausflug bleiben. Um das Lernen nachhaltig zu gestalten, müssen die Erlebnisse und Erfahrungen aufgearbeitet werden. Nicht selten tauchen Fragen erst mit Verzögerung auf. Dann kann der Bauer nochmals als Experte gefragt sein. Eine Dokumentation sichert den Lernerfolg. Die Aufarbeitung durch die Schüler kann durch Berichte, Zeichnungen, ein Quiz, Memory, Spiele oder besondere Arbeitsaufträge geschehen. Die Erfahrung vom Schulbauernhof in Niederstetten zeigt, dass Schüler die Erlebnisse sehr gerne in einem Theaterstück oder einem Rollenspiel umsetzen.

(g) Checkliste zur Vorbereitung und Durchführung

Zeitraum	Thema	Bemerkung
12 bis 4 Wochen vor Termin	Termine und Zeitrahmen (inkl. Vorgespräch vor Ort)	
	Leitung und Aufsichtsbedingungen abstimmen	
	Hof- und Hausordnung sowie Versicherungsfragen besprechen, insbesondere Schüler-Haftpflichtversicherung abklären	
	Abstimmung der Lernziele und voraussichtliche Gestaltung des Programms und der Methode	
	Evtl. zusätzliche Betreuungspersonen organisieren (Eltern, weitere Fachlehrer, Familienmitglieder, Aushilfen...)	
	Auswertung, Nachbereitung / Dokumentation	
	Verbindliche Anmeldung und Regelung der Kosten und Bezahlung	

Bis ca. 2 Wochen vor Termin	Vorbesprechung auf dem Betrieb und verbindliche Vereinbarung, Abschluss des Vertrages.	
	Vorstellung der Klasse, deren Bildungsstand, Interessen, Besonderheiten (auch verhaltensauffällige Kinder, fremdsprachige Kinder, Allergien etc.)	
	Besprechung vorgesehener Ablauf – inkl. benötigtes Material und Werkzeuge	
	Kleidung und Ausrüstung der Schüler: Auf warme und robuste Kleidung hinweisen!	
	Anreiseweg und Uhrzeit klären	
	Verpflegung (Kosten, evtl. Mithilfe bei der Zubereitung, Allergien etc.) Trinkbecher, ggf. Teller, Besteck mitbringen	
	Schlechtwettervariante besprechen – ggf. Ausweichmöglichkeiten besprechen	
	Infomaterial zum Hof, ggf. für Schüler und Lehrer bereitstellen. (Betriebsspiegel, Bilder, Anschauungsmaterial, Hinweis auf Homepage)	
	Den Hof mit „Kinderaugen“ betrachten und Unfallgefahren beseitigen	

Am Tag (vor) der Veranstaltung	Evtl. Spiele vorbereiten	
	Namensschilder für Schüler vorbereiten	
	Verhaltensregeln mit der Klasse besprechen (Hof- und Hausordnung im Anhang)	
Wenn Sie mit der Klasse auf dem Hof sind	<p>Kurze Vorstellung der Klasse, Motivation</p> <p>Hinweis auf Hofordnung und Gefahren</p> <p>Mit dem Bauer Gruppengröße festlegen und Gruppen einteilen</p> <p>Beim praktischen Teil Aufsicht führen</p> <p>Pause und Vesper</p> <p>Abschlussbesprechung leiten, moderieren</p> <p>Den Kauf von „Mitbringsel“ als Erinnerung für zu Hause erlauben</p> <p>Verabschiedung, Dank</p> <p>Evtl. Spiel anbieten beim Warten auf den Bus</p>	

(f) Sieben „tödliche“ Dinge, die Sie in der Durchführung vermeiden sollten

1. Ohne die Schüler vorzubereiten und einzustimmen mit der Klasse auf dem Bauernhof ankommen,
2. Einen vorgefertigten Fragebogen abhaken,
3. Einen Dialog mit dem Bauern führen, während die Schüler bestenfalls Zuhörer bleiben,
4. Den Erklärer geben, den Allwissenden/Besserwisser spielen,
5. Sich vor den Schüler rechtfertigen, wenn sich auf dem Bauernhof ein im Unterricht vermittelter Inhalt als nicht richtig erweist. Lehrer müssen bereit sein, Vorurteile zu erkennen und zu korrigieren, auch wenn sie solche schon im Unterricht als Lerninhalte verwendet haben,
6. „Eifersucht“ auf den Bauern als Experten,
7. Sich an gemeinsamen Arbeiten nicht beteiligen.

C3 Zum Verhalten auf dem Hof, zur Sicherheit und zu Versicherungsfragen

Die Schüler sollten bereits im Vorfeld auf den Umgang mit Tieren, Handhabung von Werkzeugen und Maschinen, Traktoren etc. hingewiesen werden. Bei der Begrüßung auf dem Hof erläutert der Landwirt dies im Detail. Die teilnehmenden Personen und alle Tätigkeiten, die mit der schulischen Veranstaltung zusammenhängen, sind durch die gesetzliche Unfallversicherung abgedeckt. Allerdings ist es notwendig, den privaten vom schulischen Bereich zu trennen. Auf die Hofordnung (Verhaltensregeln) des Betriebes ist zu achten.

Die Schüler haften grundsätzlich für die Schäden, die auf dem Hof angerichtet werden. Deshalb ist darauf zu achten, dass die Schüler eine Haftpflichtversicherung haben. Es empfiehlt sich deshalb, eine Versicherung über die in der Schulverwaltung bekannte Gemeindeversicherung für die ganze Klasse abzuschließen.

Bei der Vertragsgestaltung mit dem Landwirt werden alle Verträge im Namen der Eltern oder der volljährigen Schüler abgeschlossen. Deshalb ist auf die Einverständniserklärung (Anhang) zu achten. Gute und verbindliche Informationen zu rechtlichen und sicherheitsrelevanten Belangen bietet der Leitfaden der Bundesinitiative Lernen auf dem Bauernhof. Der Leitfaden liegt in der Geschäftsstelle des Kreisbauernverbandes für Sie bereit. Er ist auch kostenlos beim Bundesministerium (BMVEL) unter Tel. 0180 522 1996 zu bestellen.

Ausblick:

Wenn Sie Interesse haben, informieren wir Sie gerne regelmäßig über den Verlauf des Projekts. Nach der Gründung eines Trägervereins sind auch Treffen zu einem pädagogischen Beratungskreis vorgesehen. Wir sind dankbar, wenn Sie uns Ideen und Vorschläge für neue Lernmodule oder Kooperationen geben. Kontakte zu möglichen Sponsoren und Sponsoringideen sind willkommen.

Teil D: Themenbereiche und Verbindung zu den Bildungsplänen

Hier wird exemplarisch dargestellt, in welchen Zusammenhängen Themen beim Bauernhofbesuch behandelt werden können und wie Themen verbunden werden können:

D1 „Boden“: Welche Bezüge hat das Thema „Boden“ zum Unterricht?

Der Boden ist Standort für die Pflanze. Die Bodenbearbeitung und Düngung werden auf die Kulturpflanze und Bodenart abgestimmt. Ein wichtiges Ziel der Landwirtschaft ist, die Ertragsfähigkeit des Bodens zu erhalten.

Mögliche Bezüge zum Unterricht :

- § Die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Bodens
- § Die Bedeutung des Bodens als Filter und Puffer im Wasserkreislauf
- § Der Boden als entscheidender Faktor beim Hochwasserschutz
- § Die ökologische Bedeutung des Bodens, z.B.
 - organische / mineralische Düngung;
 - Auswirkung der Überdüngung auf den Boden; das Wasser und die Kulturpflanze;
 - Artenzusammensetzung von Flora und Fauna.
- § Die wirtschaftliche Bedeutung des Bodens, z.B.
 - die landwirtschaftliche Nutzung in Konkurrenz zu Flächenansprüchen durch Siedlung, Verkehr und Industrie.

D2 „Futter“: Welche Bezüge hat das Thema „Futter“ zum Unterricht?

Nicht nur wegen vergangener Skandale ist dieses Thema interessant. Art und Zusammensetzung des Tierfutters ist letztendlich entscheidend für die Qualität und den Geschmack des Produkts, das auf unseren Tellern landet.

Mögliche Bezüge zum Unterricht

- § Die verschiedenen Konservierungsmethoden,
 - z.B. Vergleich mit den Konservierungsmethoden im Haushalt (Trocknung, Gärung, biochemische Vorgänge)
- § Unterschiedliche Verdauungssysteme, z.B. Wiederkäuer / Schwein
- § Vom pflanzlichen Protein zum tierischen Protein: Umsetzung, Stoffwechsel
- § Wiese / Weide, z.B.
 - Die unterschiedliche Artenzusammensetzung aus landwirtschaftlicher Sicht und aus ökologischer Sicht betrachtet
- § Nützliche / schädliche Mikroorganismen,
 - z.B. Knöllchenbakterien der Leguminosen,
 - Humusbildung,
 - Silagebereitung und –eigenschaften,
 - Verdauungsprozesse
 - Käseherstellung

D3 „Kulturpflanze“: Welche Bezüge hat das Thema „Kulturpflanze“ zum Unterricht?

Der standortgerechte Anbau ist die Grundvoraussetzung für einen gesunden Pflanzenbestand. In der landwirtschaftlichen Praxis wird die Sortenwahl durch verschiedene Parameter bestimmt: Geringe Krankheitsanfälligkeit, hohe Ertragsleistung und gute Qualitätseigenschaften lassen sich nicht immer unter einen Hut bringen.

Mögliche Bezüge zum Unterricht:

- § Wildkraut, Unkraut, Nutzpflanze:
 - Entwicklung, Selektion, Züchtung,
 - Die Entwicklung der Kulturpflanzen,
 - Züchtungsziele früher / heute,
 - Transgene Kulturpflanzen.

- § Einflussfaktoren auf die Nachfrage eines Produkts und auf das Aussterben bestimmter Kulturen:
 - Absatzwege und Vermarktungsmöglichkeiten,
 - Einfluss der Konsumenten auf die Anbauwürdigkeit bestimmter Kulturen,
 - Einfluss des Marktes auf den Betrieb,
 - Zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten, handwerkliche Verarbeitung,
 - Prämiensysteme.

Teil E Kontaktadressen, Literaturhinweise und Internet-Adressen

Adressen der beteiligten Institutionen

- § Kreisbauernverband Böblingen e.V., Marienstraße 12, 71083 Herrenberg
Tel. 07032 2709 70, Fax: 07032 2709 80, E-Mail: stocker@lbv-bw.de
- § ALLB Herrenberg, Amt für Landwirtschaft, Landschafts- und Bodenkultur
Berliner Straße 1, 71083 Herrenberg
Tel.: 07032 2005-0, Fax: 07032 2005-10, e-mail: poststelle@allbher.bwl.de Internet: www.allbher.bwl.de

Literatur:

- § Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL): Leitfaden Bundesinitiative Lernen auf dem Bauernhof, Bonn 2003.
- § Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft: Schule am Bauernhof. Ein Leitfaden für LehrerInnen und bäuerliche Familien, Wien 2002.
- § Wir erkunden einen Bauernhof, Heft 12 96/97, Aid (Hrsg.): Das Heft stellt die Lernmöglichkeiten auf dem Bauernhof vor und gibt im Anhang ausführliche Listen mit bundesweiten Kontaktadressen, Informationsstellen und Literaturhinweisen.

Adressen Schule und Landwirtschaft:

- § Site: <http://www.lernenaufdembauernhof.de>
Anbieter: Bundesinitiative Lernen auf dem Bauernhof
Info-Spektrum: Übersicht zu Initiativen Schule und Bauernhof, Kontaktmöglichkeiten
- § Site: <http://www.schuleambauernhof.at>
Anbieter: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
Info-Spektrum: Informationen und Kontakte zu Schulbauernhofaktivitäten in Österreich.
- § Site: <http://www.schub.ch>
Anbieter: Schule auf dem Bauernhof wird von Initiativen Bäuerinnen und Bauern in der ganzen Schweiz angeboten.
Info-Spektrum: Überblick über die Schulbauernhofaktivitäten in der Schweiz, Bestellmöglichkeiten für pädagogische Materialien.

- § Site: <http://www.schueler-auf-dem-bauernhof.de>
 Anbieter: Landjugend- und Junggärtnerorganisationen in Baden-Württemberg.
 Info-Spektrum: Vermittlung zwischen landwirtschaftliche Betrieben und Schulen. Adressen der teilnehmenden landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg.
- § Site: www.ima-agrar.de
 Anbieter: information medien agrar e.V.
 Info-Spektrum: Ausführliche Informationen über alle Aspekte zum Thema Landwirtschaft im Unterricht, Suchfunktion für Schul- und Lernbauernhöfe in allen Teilen Deutschlands an.

Adressen Landwirtschaft:

- § Site: <http://www.lbv-bw.de>
 Anbieter: Landesbauernverband Baden-Württemberg e.V.
 Info-Spektrum: aktuelles zur Landwirtschaft in Baden-Württemberg.
- § Site: <http://www.agrar.de>
 Anbieter: @grar.de
 Info-Spektrum: Portal zu allen Fragen rund um die Landwirtschaft.
- § Site: <http://www.bauernhof.net>
 Anbieter: Westfälischer landwirtschaftlicher Hauptverband
 Info-Spektrum: Aufbereitete Infomaterialien aus allen Bereichen der Landwirtschaft.
- § Site: <http://www.oekolandbau.de>
 Anbieter: Bundesverbraucherministerium
 Info-Spektrum: Zentrales Portal zu allen Themen des ökologischen Landbaus und gesunder Ernährung.
- § Site: <http://www.bioland.de>
<http://www.demeter.de>
<http://www.naturland.de>
 Anbieter: Verbände des ökologischen Landbaus
 Info-Spektrum: Verbraucher- und Produktinfos, Verbandsinformationen.

Adressen Lebensmittel/Ernährung:

- § Site: <http://www.aid.de>
Anbieter: aid-infodienst Verbraucherschutz, Ernährung, Landwirtschaft e.V.
Info-Spektrum: Medienangebote und Unterrichtsmaterialien zu den Themen Ernährung, Landwirtschaft, Warenkunde.
- § Site: <http://www.was-wir-essen.de>
Anbieter: BMVEL, Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, AID-Infodienst
Info-Spektrum: Gute Informationen zur Erzeugung, Verarbeitung, Lagerung und Detailinformationen zu Lebensmitteln.

weitere Themen:

- § Site: <http://www.fairtrade.de>
Info-Spektrum: Handel, Globalisierung, Nachhaltigkeit
- § Site: <http://www.infoxygen.com>
Info-Spektrum: Gentechnik
- § Site: <http://www.bodenwelten.de>
Anbieter: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Info-Spektrum: Infos und Anregungen für den Unterricht zum Thema Boden

Teil F Betriebsporträts und Lernmodule